

SCHULSEELSORGE IM EHRENAMT: DER EIGENE AKZENT IST WICHTIG

Diana Jacquet

Lehrerinnen und Lehrer als Schulseelsorger im Ehrenamt haben für ihre Arbeit eine, im Idealfall zwei Stunden zur Verfügung. So ist es schwer möglich, das komplette Spektrum der Schulseelsorge abzudecken. Ein genauer Blick auf die Bedürfnisse der Schulgemeinde ist nötig, um die passenden Angebote zu machen.

Hinzu kommt die persönliche Herausforderung durch die Rollenveränderung: War man bisher Lehrerin mit allen Rechten und Pflichten wie z. B. der Auskunftspflicht gegenüber der Schulleitung bei Problemfällen, so kommt nun das Seelsorgegeheimnis hinzu. Dies verändert nicht nur die Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern positiv, sondern stellt auch persönlich vor die Herausforderung, mit schwierigen und manchmal belastenden Situationen allein fertig zu werden.

Für viele Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer wird Schulseelsorge in erster Linie mit Angeboten religiöser Praxis in Verbindung gebracht (z.B. Schulgottesdienste). Dieser Aspekt der Schulseelsorge ist an der Bachgauschule jedoch weniger gefragt. Ich sehe für mich als Schulseelsorgerin im Ehrenamt das „Kerngeschäft“ in der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern. Viele Schülerinnen und Schüler bringen Sorgen mit, die nichts mit dem Schulalltag zu tun haben, sich aber auch dort äußern. Für diese Sorgen möchte ich als Schulseelsorgerin ansprechbar sein.

Bei meiner Arbeit ist mir vor allem ein Thema wichtig geworden, um das ich mich besonders kümmere: das Themengebiet Gewalt, vor allem sexualisierte Gewalt. Laut Statistiken haben ca. drei Jugendliche einer Klasse Erfahrungen damit gemacht. Den Schülerinnen und Schülern ist das Thema peinlich oder so mit Scham behaftet, dass sie es am liebsten geheim halten. Geschützt durch die Unverbrüchlichkeit des Seelsorgegeheimnisses kann Schulseelsorge zur Anlaufstelle werden. Im Zusammenhang damit habe ich mich entschieden, einen Workshop für Frauen anzubieten mit dem Titel: „Nicht mir mir! Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen.“

Selbstbehauptung, selbstsicheres Auftreten ist für Mädchen und junge Frauen oft nicht leicht. Sie fühlen sich unsicher, wissen nicht, ob sie die an sie gestellten Erwartungen erfüllen können und haben Angst zu scheitern.

Schnell entsteht für andere der Eindruck „Mit der kann man es ja machen. Die wehrt sich nicht.“ Dieses Verhalten steigert sich, wenn die Schülerinnen in Bedrängnis geraten. Vor Angst und Unsicherheit lassen sie sich vieles gefallen, von der Beleidigung bis hin zur sexuellen Nötigung oder gar Vergewaltigung. Der Workshop setzt genau hier an. Er will damit Ressourcen schaffen und die Schulseelsorge als Ansprechpartnerin bekannt machen.

Ziele des Workshops sind, die Schülerinnen in ihrem Auftreten zu coachen und ihr Selbstvertrauen zu stärken, ihnen zu zeigen, welche Ressourcen sie besitzen und sie zu unterstützen, diese zu nutzen. Weitere Ziele sind, den Schülerinnen für Notsituationen Verteidigungstechniken beizubringen, ihnen Hilfsangebote zu präsentieren und vor allem mich als Ansprechpartnerin auch für heikle Themen vorzustellen.

Seit der Durchführung des Workshops steigt der Anteil der Beratungsgespräche, die persönliche Krisen zum Thema haben. Auch die Initiierung von Gesprächen über Gewalt und Selbstvertrauen ist gelungen.

Literaturtipp: Ursula Enders: Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln 2012



Diana Jacquet ist Schulseelsorgerin im Ehrenamt an der Bachgauschule in Babenhausen. Die Oberstudienrätin unterrichtet die Fächer Evangelische Religion und Deutsch.